



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

2. An Luise zu ihrer Vermählung mit Heinrich

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

Schmück' ihm sein Haus mit Blüthen!  
 Wir geben dich ihm gern —  
 Nur soll er dich hegen und hüten,  
 Wie feines Auges Stern!

Und du, von dem wir scheiden,  
 Gastfreies Engelland,  
 Wir lassen dir die Beiden  
 Als ein lebendig Band,  
 Das fest uns an dich binde,  
 Wo immer unsre Flur!  
 Sei Heimath unserm Kinde:  
 Uns warst du Zuflucht nur!

So lebt denn wohl, ihr Theuern!  
 Schon wartet das Gespann!  
 Es will nicht länger leiern  
 Der alte Leiermann!  
 Glück zu auf euren Wegen, —  
 Geht, — macht uns nicht zu hart  
 Den Abschied! — Gottes Segen  
 Euch, Räth' und Eduard!

## 2.

## An Luise zu ihrer Vermählung mit Heinrich.

29. Mai 1869.

Es steht ein Haus im Grünen,  
 Ein kleines blankes Haus,  
 Das sieht mit heitern Mienen  
 Weit, weit in's Land hinaus.  
 Ein Gärtchen traut umschmiegt es,  
 Und, daß ihr's finden könnt:  
 Im lieben England liegt es,  
 Zu Foresthill in Kent.

Es liegt, von Ulm' und Linde  
 Und wildem Wein umnickt;  
 Die schütteln sich im Winde,  
 Den frisch die Küste schickt;  
 Im Winde, den vom Strande,  
 Von Deal und Dover her,  
 Dem nahen Binnenlande  
 Zubraus't das freud'ge Meer.

Ja, Luft und Licht und Sonne,  
 Soweit das Auge sieht,  
 Und Laub und Maienwonne  
 Und jubelnd Lerchenlied!  
 Und rechts dort von den Hügeln  
 Mit feiner Scheiben Glast,  
 Mit seinen tausend Spiegeln  
 Grüßt der Krystallpalast.

Hier, mein' ich, ist gut wohnen, —  
 Wozu lang draußen stehn?  
 Es wird sich schon verlohnen,  
 Das Häuschen anzusehn.  
 Am Thorweg glänzt ein Hammer,  
 Poch, poch! wir treten ein, —  
 Wie traulich Saal und Kammer,  
 Wie schmuck Gefaß und Schrein!

Wie haben liebe Hände  
 Freundlich gewaltet hier!  
 Wie mancher heitern Spende  
 Rundum begegnen wir!  
 Wie schwellend rings die Sessel,  
 Wie blitzend der Kamin,  
 Wie blink und blank die Kessel,  
 Wie traut des Herdes Glüh'n!

So recht, so mag ich's leiden,  
So hat es gern mein Heim:  
Vollauf und doch bescheiden  
Ein englisch-deutsches Heim!  
So steht es ob der Wiese,  
So lacht es ob der Au, —  
Dein Häuschen jetzt, Luise!  
Dein Heim, o junge Frau!

Die Lieb' auf frohen Wegen  
Führt dich an seine Thür,  
Und Vater- und Mutterseg'n  
Folgt durch die Pforte dir.  
Nun walte du am Herde,  
Fach' an dein Feuerlein,  
Und alles Glück der Erde,  
Lieb Kind, zieh' mit dir ein!

Ernstfroh sehn wir dich scheiden, —  
Dich und den Räuber Heinz!  
Glück auf, Glück zu, ihr Beiden,  
Seid recht von Herzen Eins!  
Ein Herz, Ein Geist, Ein Wille:  
So seid, zu Wohl und Weh,  
Verbunden in der Stille  
Des Häuschens auf der Höh!

Wenn über's Jahr die Lerche  
Von Neuem singt ihr Lied,  
Von Neuem das Volk der Störche  
(Ja, Störche!) nordwärts zieht;  
Wenn Heinz (von den Korsaren!)  
Ein Jährchen schon beweibt:  
Dann kommen wir angefahren,  
Und sehen, wie ihr's treibt!

Dann feiern wir auf's Neue,  
 (Ein Jahr, wie bald verrann's!)  
 Recht in der alten Treue  
 Ein Stelldichein des Clans!  
 Ihr lieben Foresthiller,  
 Dann gibt's bei Euch ein Fest, — —  
 Einstweilen immer stiller  
 Wird es im alten Nest.

### Bei Moriz Hartmanns Abschied von Schwaben.

13. Oktober 1868.

Du bist so gut, du willst nicht geizen,  
 In deinem festlichsten Gewand,  
 In allen, allen deinen Reizen  
 Prangst du noch einmal, schönes Land.  
 Noch einmal, eh', gedrängt in's Enge,  
 Sich die Natur zur Ruhe legt,  
 Und über deine Rebenhänge  
 Mit eis'gem Hauch der Winter segt.

O, du bist schön! Um deine Lauben  
 Die Blätter schimmern roth und falb;  
 Dein Neckar blitzt um deine Trauben,  
 Und kühn und hoch ragt deine Alb;  
 Rings deine Fülle, rings dein Segen,  
 Ringsum die Keltern, die du färbst;  
 Gesang und Lust auf allen Wegen  
 Verkünden weithin deinen Herbst.

Und über dir, in kräft'ger Milde,  
 Führt auf die Sonne wie zum Tanz,  
 Und überschüttet das Gefilde  
 Mit einem Meer von Licht und Glanz.